

## Arbeitsblatt 1a - Die Geschichte

### „Nie wieder zurück auf die Tabakfelder!“

Zwar ist Baingan erst 14 Jahre alt, aber er weiß bereits sehr gut darüber Bescheid, wie Arbeiter und vor allem Kinder auf den Tabakfarmen schikaniert werden.

Er war gerade einmal elf Jahre alt, als es begann. „Ich musste für meine Familie Geld verdienen“, erzählt er. „Meine Eltern konnten mich und meine vier Geschwister nicht mehr versorgen, sie kämpfen jeden Tag um unser Überleben...“

Niemand fragte nach seinem Alter. Niemand sagte ihm, dass die Kinderarbeit reguliert und er nur dann arbeiten darf, wenn die Schule dabei nicht vernachlässigt wird.

Zunächst war die Arbeit nicht hart, erzählt er. Er brachte den Arbeitern Wasser und sammelte verdorrte Blätter auf. Er bekam allerdings auch nur zwei US-Dollar pro Stunde. Davon zogen seine Vorgesetzten Wasser und Verpflegung ab.

„Nach einer gewissen Zeit wurde es zu einer Hölle“, beschreibt Baingan seine Erinnerungen, „ich stand entlang den Pflanzenreihen voller Pestizide unter der heißen Sonne und arbeitete!“ Er war nicht der jüngste Arbeiter auf dem Feld: ein 8-Jähriger arbeitete mit ihm. Innerhalb weniger Wochen wurde er dazu gebracht, zu arbeiten wie die Erwachsenen - Tabakblätter pflücken, sie putzen, schneiden und binden. Hinzu kam der Umgang mit Unkautvernichtungsmitteln.

Die Tage wurden länger und er arbeitete oftmals bis in die späten Abendstunden. „Ich durfte nicht heimgehen. Meine Fingernägel brachen ab, ich bekam Blutergüsse und blaue Flecken, weil ich den ganzen Tag gebückt auf Knien arbeitete. Meine Haut begann zu jucken und sich zu schälen“ erzählt Baingan. „Besonders schlimm waren die Pestizide durch die sich die Wunden entzündeten“. Und dann kamen die Schwindelanfälle, die Übelkeit und diese unendliche Müdigkeit. Er wusste, er hatte die grüne Tabakkrankheit, wie die anderen auch.

Zwei Rippen hatte er sich bei der Arbeit schon gebrochen. Aber das Schlimmste sei das Atmen gewesen. Er bekam immer schlechter Luft. Nach drei Jahren verließ Baingan die Tabakfelder. Was neben den Hautproblemen geblieben ist sind die Atemprobleme.

Jedes Mal, wenn sich Baingan heute körperlich anstrengt, braucht er ein Inhalationsgerät. „Ich habe so etwas wie Asthma, aber es ist kein Asthma“ sagt er. Es sei eine Chemikalie gewesen, die ihm geschadet habe. Er möchte dort nie wieder dorthin zurück, wo er so gelitten hat. Aber was ist, wenn das Geld wieder knapp wird?